



KomJC

KOMPETENZZENTRUM
JUGEND-CHECK

Bericht zum

jugend-audit #3

Ergebnisse der dritten
Jugendbeteiligungsveranstaltung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Das jugend-audit #3 in Zahlen	3
1 Ein audit in Pandemiezeiten	4
2 Ergebnisbericht zum 1. Workshop: Feedback zur Jugend-Check App	8
3 Ergebnisbericht zum 2. Workshop: Gesetzesprüfung mit der Jugend-Check App	10
4 Ergebnisbericht zum 3. Workshop: Jugend ist divers	14
5 Ergebnisbericht zum 4. Workshop: Jugendstrategie und Jugend-Check	18
6 Fishbowl-Diskussion zur Jugendpolitik	21
7 Was ist deine Vision zur Jugendpolitik?	23
8 Ausblick	28
Impressum	29

Vorwort

Liebe Teilnehmende am jugend-audit #3, liebe Leserinnen und Leser,

junge Menschen sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Das ist uns beim Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC) sehr bewusst. Daher ist es uns auch ein wichtiges Anliegen, die Expertise junger Menschen in Form von regelmäßigen jugend-audits einzubeziehen und unsere Arbeit durch diese Impulse kritisch zu überprüfen.

Nun liegt bereits das dritte jugend-audit hinter uns. In diesem Bericht möchten wir einen Überblick darüber geben, was am 26. und 27. März 2021 stattgefunden hat und wie die Ergebnisse des audits in unsere weitere Arbeit einfließen werden. Wir haben an den beiden Tagen von den Teilnehmenden Feedback zur Jugend-Check App gesammelt, mit unserem Prüfinstrument einen echten Gesetzentwurf geprüft, zur Rolle des Jugend-Checks in der Jugendstrategie der Bundesregierung diskutiert und uns mit den Teilnehmenden zu unterschiedlichen Gruppen junger Menschen ausgetauscht. [\(Mehr zu den Ergebnissen der Workshops auf S. 8-20\)](#). Bei unserer Fishbowl-Diskussion konnten die Teilnehmenden mit Vertreterinnen aus Politik und Zivilgesellschaft zu ihren jugendpolitischen Visionen ins Gespräch kommen [\(mehr dazu ab S. 21\)](#).

Das KomJC hat beim jugend-audit #3 neue Wege beschritten: Da eine Präsenzveranstaltung aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht möglich war, fand die Veranstaltung digital über eine eigens program-

mierte Eventplattform statt. Wir freuen uns über das positive Feedback der Teilnehmenden zu unserer Plattform und danken unserem Technikdienstleister für die Unterstützung im Hintergrund, die einen reibungslosen Ablauf ermöglicht hat. Auch die externen Moderatorinnen und Moderatoren hatten großen Anteil daran, dass das digitale jugend-audit erfolgreich verlaufen ist, wofür wir ebenfalls danken. Trotzdem freuen wir uns nach dem Ende Pandemie auch wieder über persönliche Begegnungen bei den jugend-audits zum Jugend-Check, die noch folgen werden.



Im Namen des gesamten Teams möchte ich allen Teilnehmenden des jugend-audit #3 herzlich dafür danken, dass sie uns mit ihrer Expertise unterstützt und sich engagiert auf das digitale Format eingelassen haben. Wir nehmen das Feedback und die Anregungen sehr ernst und beziehen sie in unsere Arbeit ein – dieser Bericht zeigt, was mit den Rückmeldungen der Teilnehmenden geschieht. Vielen Dank dafür, dass viele unserer Teilnehmenden in

ihren jugendpolitischen Visionen eine Verankerung für den Jugend-Check fordern – die Statements der Teilnehmenden dokumentieren wir ebenfalls in diesem Bericht [\(mehr dazu ab S. 23\)](#).

Prof. Dr. Jan Ziekow

Direktor FÖV und Geschäftsführung KomJC
Juli 2021

Das jugend-audit #3 in Zahlen

Die Ergebnisse des jugend-audits lassen sich nicht auf ein paar Zahlen reduzieren. Da sie aber einen guten Überblick über die Veranstaltung geben, hat das KomJC hier einige aufschlussreiche Zahlen zusammengestellt:

6 Monate Vorbereitungszeit hatte das KomJC, um das digitale jugend-audit #3 auf die Beine zu stellen. Bei der Überwindung zahlreicher organisatorischer Hürden (Datenschutz!) haben unzählige Liter Kaffee geholfen.

12 Kilogramm Post hat das KomJC an die Teilnehmenden verschickt – darin waren neben Materialien zur Veranstaltung auch Müsliriegel, Traubenzucker und Co.: Für den kleinen Energiekick zwischendurch.

Diese Päckchen gingen an **65 junge Menschen** aus ganz Deutschland – die Teilnehmenden am jugend-audit #3. Sie waren zwischen **15 und 27 Jahre** alt. **10 Personen** waren zuvor schon einmal bei einem jugend-audit des KomJC dabei. **20 Prozent** der Teilnehmenden waren unter 18 Jahre alt.

Ein Team aus **16 Menschen** war mit der Organisation, der technischen Umsetzung und der Moderation beschäftigt. Dazu kommen noch einmal **7 Talkgäste** und Referierende.

Während der Veranstaltung fanden die Workshops in **16 digitalen Workshop-Räumen** statt – zusammen hatten diese Workshops noch einmal **80 Workshop-Neberräume** für den Austausch in kleinen Arbeitsgruppen.

Dazu kamen diverse Austausch-Elemente auf der Plattform, ein Liveblog, eine Hauptbühne für den Livestream und unzählige Fragen, die während der Podiumsdiskussion an die Gäste geschickt wurden.

Unzählbar sind die Impulse und Rückmeldungen der Teilnehmenden während der Veranstaltung, weshalb das KomJC allen Teilnehmenden und Beteiligten **ein großes Dankeschön** für ihr Engagement aussprechen möchte.



Ein audit in Pandemiezeiten

Zum dritten Mal gaben junge Menschen bei einem jugend-audit Feedback zur Arbeit des KomJC und zum Jugend-Check und brachten dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen aus ihren vielfältigen Lebenslagen ein.

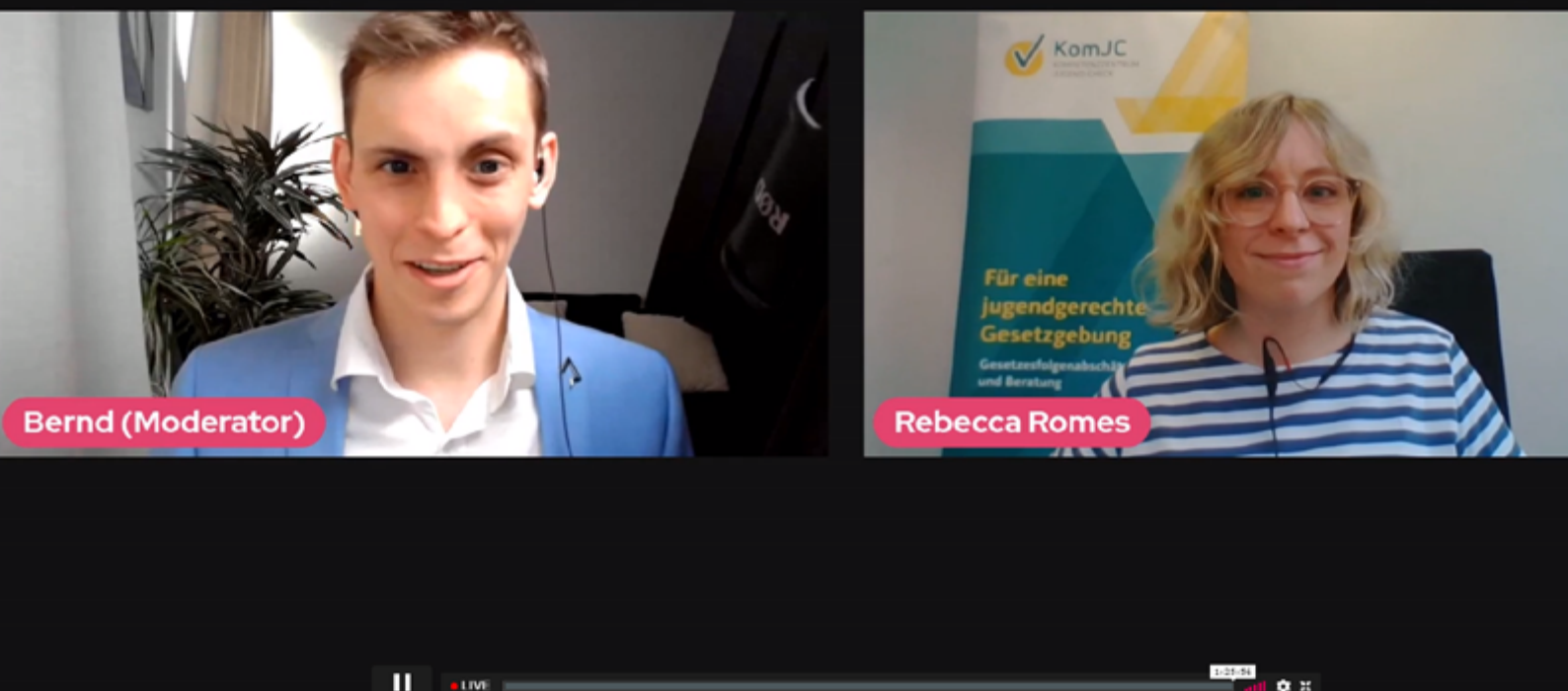
1

Das KomJC legt großen Wert auf die Perspektiven und Meinungen junger Menschen. Daher finden regelmäßig Beteiligungsformate – die jugend-audits – statt. Zu den audits sind alle jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren eingeladen, die in Deutschland leben. Die audits sind unter anderem dazu da, das Prüfinstrument des Jugend-Checks, die geprüften Gesetzesvorhaben und das jugendgerechte Angebot von jungen Menschen checken zu lassen. Die Ergebnisse dienen der Sensibilisierung des KomJC-Teams, fließen in die Prüfung von Gesetzesvorhaben ein und werden bei der Weiterentwicklung der Kommunikationskanäle berücksichtigt. Die Teilnehmenden bringen dabei ganz unterschiedliche Erfahrungen aus ihren vielfältigen Lebenslagen mit. Das KomJC achtet bereits bei der Streuung der Einladung zum jugend-audit darauf, junge Menschen mit vielfältigen Hintergründen zu erreichen. Das Feedback der Teilnehmenden wird in die Arbeit des KomJC und die Weiterentwicklung des Jugend-Checks einbezogen. Dies ist umso wichtiger, da der Jugend-Check selbst kein Beteiligungsinstrument ist, sondern die Beteiligung junger Menschen um eine wissenschaftliche Gesetzesfolgenabschätzung ergänzt.

Digital auf eigener Eventplattform

Das inzwischen dritte jugend-audit seit der Gründung des KomJC im Jahr 2017 fand pandemiebedingt digital auf der Jugend-Check-Eventplattform event.jugend-check.de statt. Diese wurde für das jugend-audit programmiert und bot mit Live-Streams auf der Hauptbühne, digitalen Workshop-Räumen für die intensive Gruppenarbeit und verschiedenen Austauschmöglichkeiten die richtige Umgebung für jeden Veranstaltungsabschnitt. Moderator Bernd Fiedler führte durch das Programm und sorgte für gelungene Übergänge zwischen den einzelnen Programmteilen.

Livestream, digitale Workshopräume und Austauschformate - das jugend-audit #3 fand auf einer eigenen digitalen Eventplattform statt.



Moderator Bernd Fiedler und Rebecca Romes (KomJC) im Gespräch während des Livestreams.

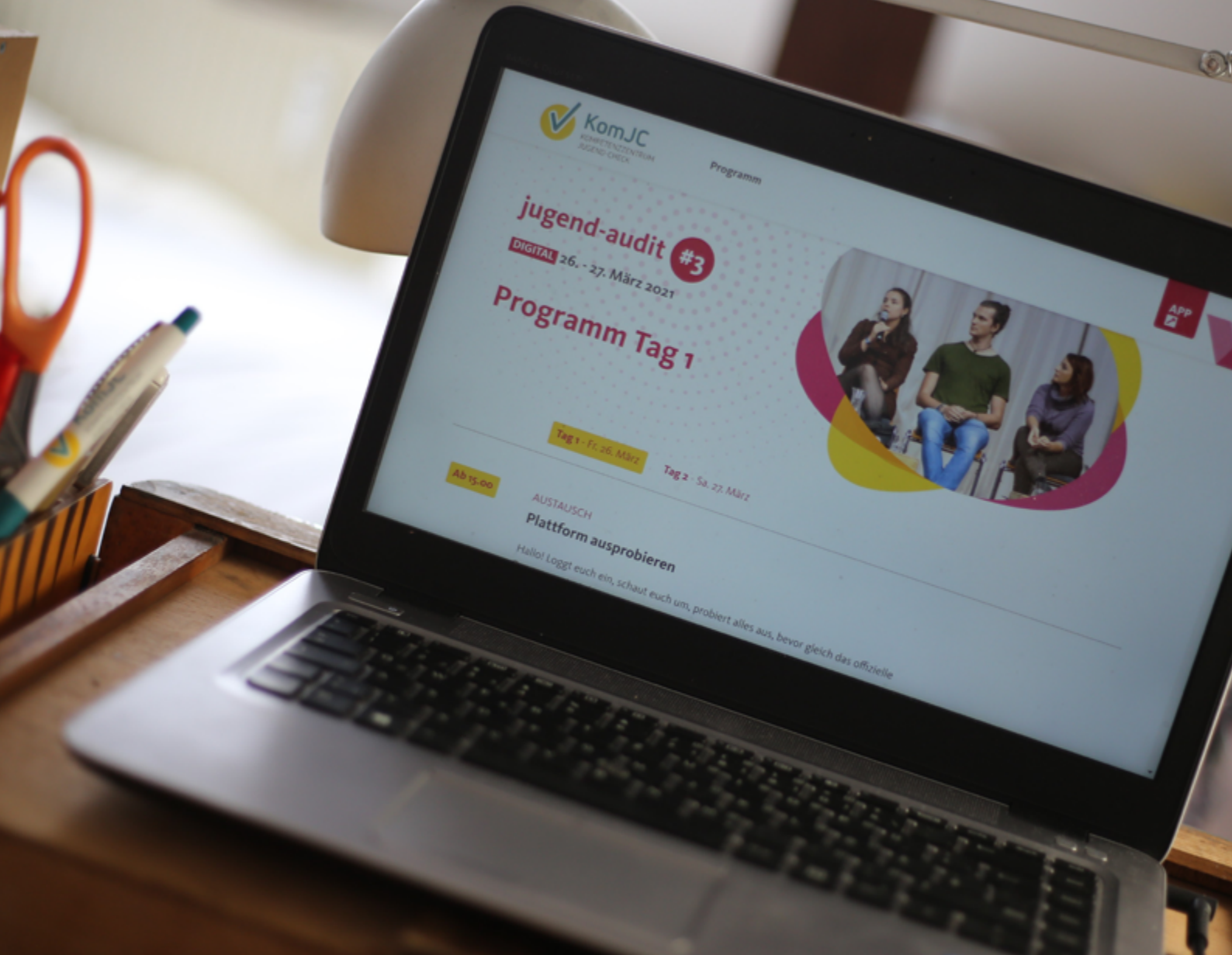
Livestream und digitale Workshopräume

Zum Auftakt des jugend-audits #3 am Freitagnachmittag startete das KomJC mit einem Livestream. Prof. Dr. Jan Ziekow, Geschäftsführung des KomJC, und Rainer Wiebusch, Leiter des Referats „Jugendstrategie, Eigenständige Jugendpolitik“ des Bundesjugendministeriums begrüßten die Teilnehmenden. Zudem gab es einen ersten Einblick in die Hintergründe und die Funktionsweise des Jugend-Checks. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden in den Workshop-Räumen die Möglichkeit, sich in kleineren Gruppen kennenzulernen und Rückfragen zum Jugend-Check zu stellen. Mit der interaktiven Fishbowl-Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern

aus Politik und Zivilgesellschaft zum Thema „Jugendpolitische Visionen“ endete der erste Tag des jugend-audits #3 ([mehr dazu ab S. 23](#)).

Selbst gewählte Schwerpunkte

Der Samstag stand ganz im Zeichen der konkreten inhaltlichen Arbeit: Die Teilnehmenden konnten im Vorfeld der Veranstaltung nach persönlichem Interesse zwei von den vier angebotenen Workshops auswählen. Die Workshops fanden hintereinander am Samstagvormittag und Samstagmittag statt. Im ersten Workshop „Check die App – Dein Feedback zur Jugend-Check App“ wollte das KomJC erfahren, wie gut die Jugend-Check App bei jungen



Einen Vorteil hatte das audit unter Pandemiebedingungen: Alle konnten von ihrem Lieblingsplatz aus teilnehmen.

Menschen ankommt und wo Verbesserungspotenzial besteht. Im Rahmen des Workshops „Mach den Check: Wir prüfen ein Gesetz mit der Jugend-Check App“ ging es zum einen darum, die möglichen Auswirkungen, die das KomJC zu einem Gesetzentwurf identifiziert hat, mit den Ergebnissen der Teilnehmenden zu vergleichen. Zum anderen konnte das KomJC dabei erstmalig den Veranstaltungs-Bereich der Jugend-Check App einsetzen, der für die interaktive Gesetzesprüfung bei Veranstaltungen konzipiert wurde und dafür freigeschaltet werden kann. Beim dritten Workshop „Jugend ist divers. Welche Gruppen junger Menschen werden (politisch) zu wenig mitgedacht?“, verfolgte das KomJC das Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KomJC durch die Rückmeldungen der Teilnehmenden noch stärker für unterschiedliche Gruppen junger Menschen und deren Bedürfnisse zu sensibilisieren. Im vierten Workshop „Jugendstrategie der Bundesre-

gierung: Welchen Beitrag kann der Jugend-Check leisten?“ war Immanuel Benz aus dem Referat „Jugendstrategie, Eigenständige Jugendpolitik“ des Bundesjugendministeriums zu Gast. Hier kamen die Teilnehmenden in Bezug auf die Jugendstrategie der Bundesregierung und den Jugend-Check zu Wort, konnten Fragen stellen und untereinander diskutieren.

Dokumentation der Ergebnisse

Verlauf und Ergebnisse der Workshops wurden vom KomJC-Team dokumentiert, um die eigene Arbeit im Nachgang überprüfen und anpassen zu können. Im Anschluss an die Workshopphase hatten die Teilnehmenden Gelegenheit dazu, ihre eigenen jugendpolitischen Vision kreativ darzustellen. Zum Abschluss präsentierte das KomJC alle übermittelten Visionen im Livestream.

Die Ergebnisse der Workshops werden dokumentiert und dienen dazu, die Arbeit des KomJC im Nachgang zu überprüfen und anzupassen.

Digital ist anders

Die Struktur des Jugend-audits #3 wurde an das digitale Format angepasst. Die Workshopzeiten wurden verkürzt und die Pausen erweitert, um ausreichend Erholungszeit vom Bildschirm zu gewährleisten. Statt wie bisher an zweieinhalb Tagen fand das Jugend-audit #3 an anderthalb Tagen statt. Um auch informellen Austausch und Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander zu ermöglichen, wurden Interaktionsmöglichkeiten in die Eventplattform integriert. So konnten sich die Teilnehmenden in einem Chat-Raum und auf einem Schwarzen Brett informell austauschen. Diverse Umfragen auf der Plattform haben es ermöglicht, Stimmungsbilder für alle sichtbar zu machen. Ein Support-Team für inhaltliche und technische Fragen stand den Teilnehmenden während der Veranstaltung stets zur Verfügung.



Hinter den Kulissen: Workshop-Moderator Jonas Tylewski.

Bisherige Jugend-audits des KomJC

Die ersten beiden Veranstaltungen wurden 2018 und 2019 in Berlin durchgeführt. Beim Jugend-audit #1 im Mai 2018 gaben die rund 70 Teilnehmenden Feedback zum Prüfraster des Jugend-Checks. Dieses Feedback wurde genutzt, um das Prüfinstrument des Jugend-Checks weiterzuentwickeln. Beim Jugend-audit #2 mit 65 Teilnehmenden im September 2019 lag der Schwerpunkt auf der Frage „Was kann der Jugend-Check zu einer jugendgerechten Gesetzgebung beitragen?“. Hierbei prüften die Teilnehmenden darüber hinaus das jugendgerechte Angebot des KomJC.

Die Berichte zu den ersten beiden Jugend-audits können hier abgerufen werden:

www.jugend-check.de/veroeffentlichungen/berichte-komjc/



Ergebnisbericht zum 1. Workshop:

Feedback zur Jugend-Check App

Ist die Jugend-Check App verständlich und bietet sie interessante Infos über den Jugend-Check? Dies wollte das KomJC im ersten Workshop des jugend-audits #3 erfahren.

Im Rahmen eines Workshops nahmen die Teilnehmenden des jugend-audits #3 die Jugend-Check App genauer unter die Lupe und gaben ihr Feedback dazu ab. Sie prüften die App unter anderem hinsichtlich Verständlichkeit, Informationsgehalt sowie Benutzungsfreundlichkeit. Ziel dieses Workshops war es, die App durch die Zielgruppe überprüfen zu lassen und die unmittelbaren Rückmeldungen in die künftige Weiterentwicklung der App einfließen zu lassen.

Wunsch nach mehr Informationen zu den Gesetzentwürfen bei „Mach den Check“

Das Feedback aus den Kleingruppen ergab, dass die Teilnehmenden sich mehr Informationen zu den Gesetzentwürfen in der interaktiven Anwendung „Mach den Check“ wünschen. So merkten sie vielfach an, dass durch die zu kurze inhaltliche Zusammenfassung der Gesetzentwürfe das Verständnis leide. Bei „Mach den Check“ wird zudem eine Auswahl von Lebensbereichen und Wirkdimensionen vorgegeben, anhand derer der Gesetzentwurf geprüft werden kann – hier wünschten sich die Teil-

2

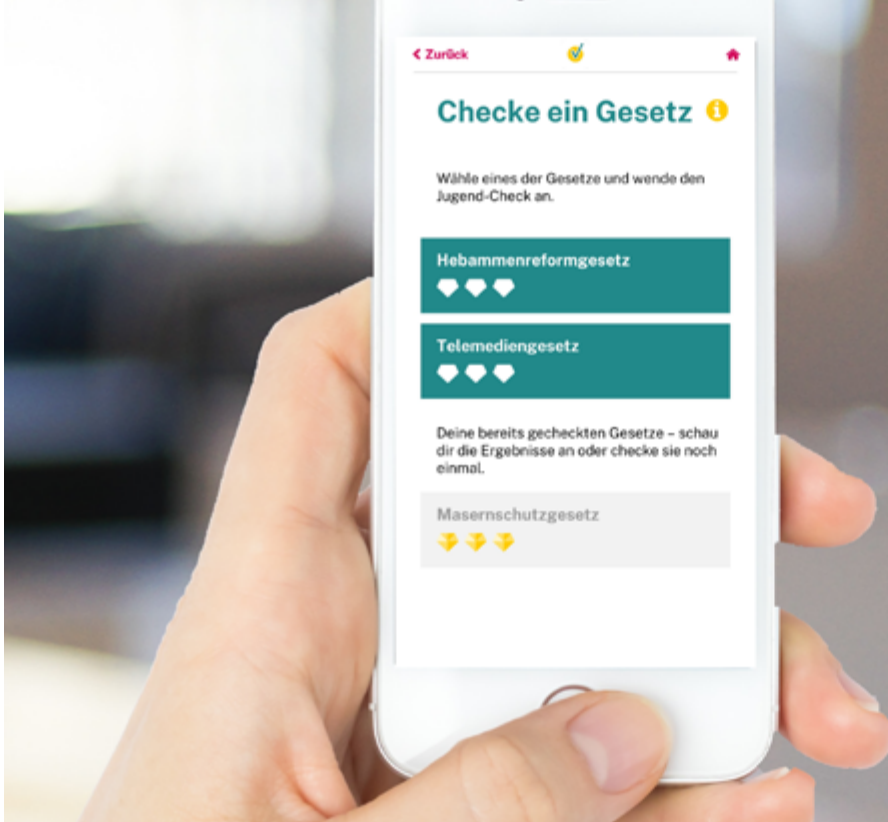
Die Jugend-Check App downloaden

[Im Apple App-Store:](#)



[Bei Google Play:](#)





Das Feedback der Teilnehmenden zur Jugend-Check App ist wichtig für deren Weiterentwicklung.

nehmenden, dass alle Lebensbereiche und Wirkdimensionen aus dem Prüfraster des Jugend-Checks zur Auswahl stehen. Die Teilnehmenden argumentierten, dass dies die interaktive Prüfung und die Identifizierung möglicher jugendrelevanter Auswirkungen erleichtern könne.

Aus Sicht der Teilnehmenden wäre es zudem von Vorteil, wenn die Ergebnisdarstellung der jugendrelevanten Auswirkungen künftig durch weitere Informationen ausgebaut würde. Eine Möglichkeit wäre hier zu begründen, wieso an der Schnittstelle von Lebensbereich und Wirkdimension eine bzw. keine jugendrelevante Auswirkung identifiziert wurde. Zudem könnte auf den Jugend-Check verlinkt werden, um weitere Informationen zu jugendrelevanten Auswirkungen zu erhalten. Dies würde nach Meinung der Teilnehmenden sowohl den Lern- als auch den Spaßfaktor für die interaktive Prüfung „Mach den Check“ erhöhen.

Teilnehmende wollen eigene Sichtweise mittels der App an das KomJC senden

Weiterhin wurde vonseiten der Teilnehmenden der Wunsch geäußert, eigene identifizierte jugendrelevante Auswirkungen an das KomJC übermitteln zu können, damit auch ihre Sichtweise stärker miteinbezogen werden könne. Dadurch könnte dem KomJC ein Feedback gegeben werden, welches

bei künftigen Gesetzen gegebenenfalls mit einbezogen werden kann. Dies ist bereits jetzt auf der jugendgerechten Webseite des KomJC möglich.

Verwendung einfacher Sprache

Ein weiteres Feedback bezog sich auf den verwendeten Sprachstil der App. Die sprachliche Ausdruckweise wurde von den Teilnehmenden generell als jugendgerecht bewertet. Angemerkt wurde jedoch, dass diese in einigen Fällen noch einfacher, direkter und persönlicher auf junge Menschen zugeschnitten werden könnte. Zudem könnten zum besseren inhaltlichen und sprachlichen Verständnis in der App mehr Beispiele und Themen aus dem Leben junger Menschen genannt werden, um Lebensrealitäten deutlicher hervorzuheben.

Ausblick: Weiterentwicklung der App

Das KomJC hat von den Teilnehmenden konstruktives Feedback erhalten, welches für die Weiterentwicklung der Jugend-Check App von hohem Nutzen sein wird. Auch künftig wird sich das KomJC Feedback durch spezifische Zielgruppen einholen, um die App in weiteren Schritten so zu optimieren, damit diese für eine heterogene Gruppe von Nutzerinnen und Nutzern einen wertvollen und nützlichen Beitrag bietet, inklusive Spaß- und Lernfaktor und vielfältigen Einsatzmöglichkeiten.

Gesetzesprüfung mit der Jugend-Check App

Wie läuft die Prüfung eines Gesetzentwurfs mit dem Prüfinstrument des Jugend-Checks ab? Das konnten die Teilnehmenden im Workshop „Mach den Check“ herausfinden.

3

Die Gesetzesprüfung durch die jungen Teilnehmenden war zum zweiten Mal ein wichtiger Bestandteil des Jugend-audits. Erstmals kam dabei die Jugend-Check App des KomJC zum Einsatz. Ziel des Workshops war es, eine interaktive Gesetzesprüfung mit jungen Menschen mithilfe der Jugend-Check-App durchzuführen sowie die Arbeit mit dem Prüfinstrument für junge Menschen zu veranschaulichen. Geprüft wurde der „Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung des Verbraucherschutzes im Wettbewerbs- und Gewerberecht“ aus dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz ([mehr zum Gesetzentwurf im Infokasten auf S. 12](#)). Der Gesetzentwurf betrifft auch das sogenannte Influencer-Marketing – und damit die Lebenswelten vieler junger Menschen. Eine Umfrage zum Thema Influencerinnen und Influencer zu Beginn des Workshops bestätigte dies. So antworteten in einem der Workshops auf die Frage „Folgst du Influencerinnen und Influencern in sozialen Medien?“ 60 Prozent der Teilnehmenden mit Ja.

In der ersten Workshop-Phase wurden die Teilnehmenden zur Vorbereitung der Prüfung des Gesetzentwurfs mit der App durch den Event-Bereich der Jugend-Check App geführt. Dieser Bereich wurde eigens konzipiert, um Gesetzesvorhaben unter Beteiligung junger Menschen zu prüfen ([mehr dazu im Infokasten auf S. 13](#)). Zudem wurde der Event-Bereich nun erstmals für die Übermittlung ermittelter Auswirkungen an das KomJC genutzt. Vor dem Einstieg in die Prüfung wurden Hintergrundinformationen und eine kurze Zusammenfassung des Inhalts zum Gesetzentwurf in jugendgerechter Sprache im Workshop und in der App selbst zur Verfügung gestellt.

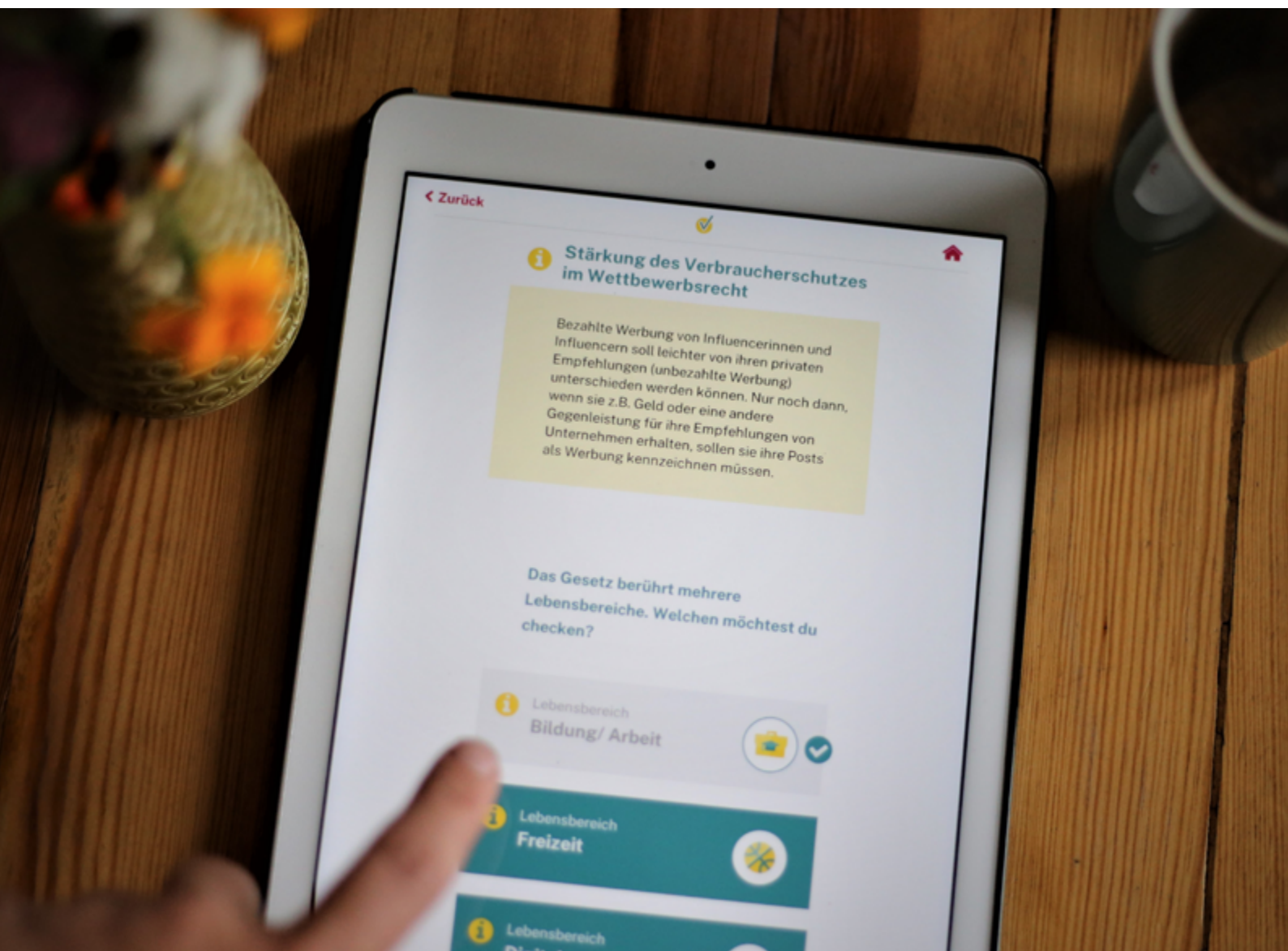
Gesetzesprüfung durch die Teilnehmenden

Die Teilnehmenden prüften anhand von drei Leitfragen in Kleingruppen zunächst folgende Fragestellungen: „Sind junge Menschen zwischen 12 und

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zum Gesetzentwurf haben Eingang in die Jugend-Check App gefunden: Sie sind Teil der angezeigten Prüfergebnisse bei „Mach den Check“.

27 Jahren von dem Gesetzentwurf betroffen?“, „Wer sind die Betroffenen des Gesetzentwurfs?“ und „Welche möglichen Auswirkungen auf junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren sind durch den Gesetzentwurf zu erwarten?“. Anschließend wurden die Ergebnisse im Plenum besprochen und diskutiert. Zu Beginn des zweiten Workshopteils wurde das Prüfverfahren und das Prüfraster mit Lebensbereichen und Wirkdimensionen vorgestellt. Dieses ist für das KomJC grundlegend, um Auswirkungen auf junge Menschen zu identifizieren. Mit

diesem Wissen ausgestattet ordneten die Teilnehmenden ihre bisher identifizierten Auswirkungen den Lebensbereichen und Wirkdimensionen zu. Zur Ergebnissicherung wurde dabei der Event-Bereich der Jugend-Check App genutzt. Damit konnten die Teilnehmenden ihre Ergebnisse direkt an das KomJC senden. Die Impulse der Teilnehmenden zu möglichen Auswirkungen des Gesetzes wurden nach der Auswertung des Workshops bereits umgesetzt: In den interaktiven Teil der Jugend-Check App („Mach den Check“) wurde der gemeinsam



Die Ergebnisse des Workshops helfen dabei, künftige Einsatzmöglichkeiten des Event-Bereichs der Jugend-Check App zu identifizieren.

geprüfte Gesetzentwurf „Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung des Verbraucherschutzes im Wettbewerbs- und Gewerberecht“ neu aufgenommen. Er kann nun von allen Nutzerinnen und Nutzern der App geprüft werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind in die Prüfergebnisse, die die App anzeigt, miteingeflossen.

Ergebnisse der Gesetzesprüfung

Es zeigte sich, dass die Teilnehmenden bei ihrer Prüfung des Gesetzentwurfs auch nahezu alle im Jugend-Check genannten Auswirkungen identifizierten. Darüber hinaus betonten die Teilnehmenden zusätzliche Aspekte, so zum Beispiel die Rolle des Alters, das für die Kompetenz zur Unterscheidung von Werbung und persönlicher Empfehlung wichtig sein kann: „12-Jährige finden Influencerinnen und Influencer eher unkritisch toll und finden auch die Produkte toll, egal, ob sie als Werbung gekennzeichnet sind oder nicht. Das ist bei Älteren anders“, so eine Teilnehmerin des Workshops. Genannt wurde auch, dass sich durch die Neuregelungen das Berufs-

leben der Influencerinnen und Influencer durch eine übersichtlichere Arbeitsweise verändere und eine stärkere Trennung zwischen der Person als Marke und als Privatperson möglich werde.

Prüfergebnisse der Teilnehmenden decken sich weitgehend mit denen des KomJC

Die Ergebnisse des Workshops dienen dem kritischen Abgleich mit den im Jugend-Check identifizierten möglichen Auswirkungen des Gesetzentwurfs. Der Abgleich zeigt: Der Jugend-Check ist als Prüfinstrument zur Abbildung der möglichen Auswirkungen auf junge Menschen geeignet, da sich die ermittelten Auswirkungen mit den Ergebnissen der jungen Menschen decken. Beispielsweise nannten die Teilnehmenden vielfach Aspekte rund um eine gesteigerte Authentizität und ein höheres Vertrauen in Influencerinnen und Influencer durch eine klarere Abgrenzung von Werbung und persönlicher Empfehlung. Es falle jungen Menschen durch die neuen Regelungen leichter, reale Empfehlungen zu erkennen.

Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung des Verbraucherschutzes im Wettbewerbs- und Gewerberecht“ aus dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz

Mit dem Gesetz sollen Regelungen geschaffen werden, wann zum Beispiel Empfehlungen in Posts in den sozialen Medien als Werbung gekennzeichnet werden müssen. So soll erreicht werden, dass bezahlte Werbung von Influencerinnen und Influencern leichter von ihren privaten Äußerungen oder privaten Empfehlungen (unbezahlte Werbung) unterschieden werden können.



Influencerinnen und Influencer sollen ihre Posts in den sozialen Medien nur noch dann als Werbung kennzeichnen müssen, wenn sie zum Beispiel Geld oder eine andere Gegenleistung für ihre Äußerungen oder Empfehlungen von Unternehmen erhalten. Eine andere Gegenleistung kann zum Beispiel ein Produkt sein, das sie kostenlos erhalten. Sie können als Gegenleistung auch eine Gewinnbeteiligung (Provision) vom Unternehmen erhalten.

Erfahrungen aus dem ersten Einsatz des Event-Bereichs der Jugend-Check App

Der erstmalige Einsatz des Event-Bereichs der Jugend-Check App war für das KomJC eine gute Gelegenheit, direkte Rückmeldungen zu dieser Funktion von der Zielgruppe junge Menschen zu erhalten. Es diente auch dazu, erste praktische Erfahrungen zum Einsatz des Event-Bereichs der App in der Gesetzesprüfung mit Beteiligung junger Menschen zu sammeln. Das hilft dabei, künftige Einsatzmöglichkeiten der App im Rahmen der Arbeit am KomJC zu identifizieren. Gleichzeitig konnte getestet werden, an welchen Stellen Herausforderungen bestehen: So zeigte sich, dass ggf. Ergebnisse nicht durch die App übermittelt werden können, falls Teilnehmende auf dem genutzten mobilen Endgerät keinen Mailaccount eingerichtet haben. Denn nur dann ist eine Ergebnisübermittlung durch den Event-Bereich der App möglich. Das Feedback der jungen Teilnehmenden zur Übermittlung möglicher Auswirkungen per App wird sowohl in der Arbeit des KomJC als auch in der App selbst Berücksichtigung finden.

Der Event-Bereich der Jugend-Check App

Der Event-Bereich der Jugend-Check App kann bei Veranstaltungen zugänglich gemacht werden und wird durch ein Passwort geschützt. Dort können Informationen zu Gesetzesentwürfen eingespeist werden, die in einer Veranstaltung gemeinsam geprüft werden sollen. Es ist auch möglich über den Event-Bereich Rückmeldung zu möglichen Auswirkungen an das KomJC-Team zu senden. Damit ist eine gute Ausgangsbasis für Veranstaltungen gelegt, bei denen das Feedback einer jungen Zielgruppe in die Gesetzesprüfung einbezogen werden soll.


← Zurück  


Stärkung des Verbraucherschutzes

Gesetzesentwurf lesen

Wähle eine Kombination und schreibe die Auswirkung auf **oder schicke uns deine generelle Anmerkung**, dein Feedback oder deine Idee.

Auswirkung Anmerkung

Wähle einen Lebensbereich 

Wähle eine Wirkdimension 

Notiere hier, welche möglichen Auswirkungen es geben könnte ...

Ich willige in die Versendung meiner Äußerungen mittels E-Mail-Clients an das KomJC und in deren Verarbeitung zu wissenschaftlichen Forschungszwecken ein. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen und finde weitere Hinweise zum Widerruf und zum Schutz meiner Daten in der Datenschutzerklärung.

Weiter ausfüllen **Absenden**

Einblick in den Event-Bereich der Jugend-Check App.

Jugend ist divers

Das KomJC wollte im dritten Workshop von den Teilnehmenden erfahren, welche Gruppen junger Menschen (politisch) zu wenig mitgedacht werden. Gemeinsamkeiten und Unterschiede spielten dabei eine große Rolle.

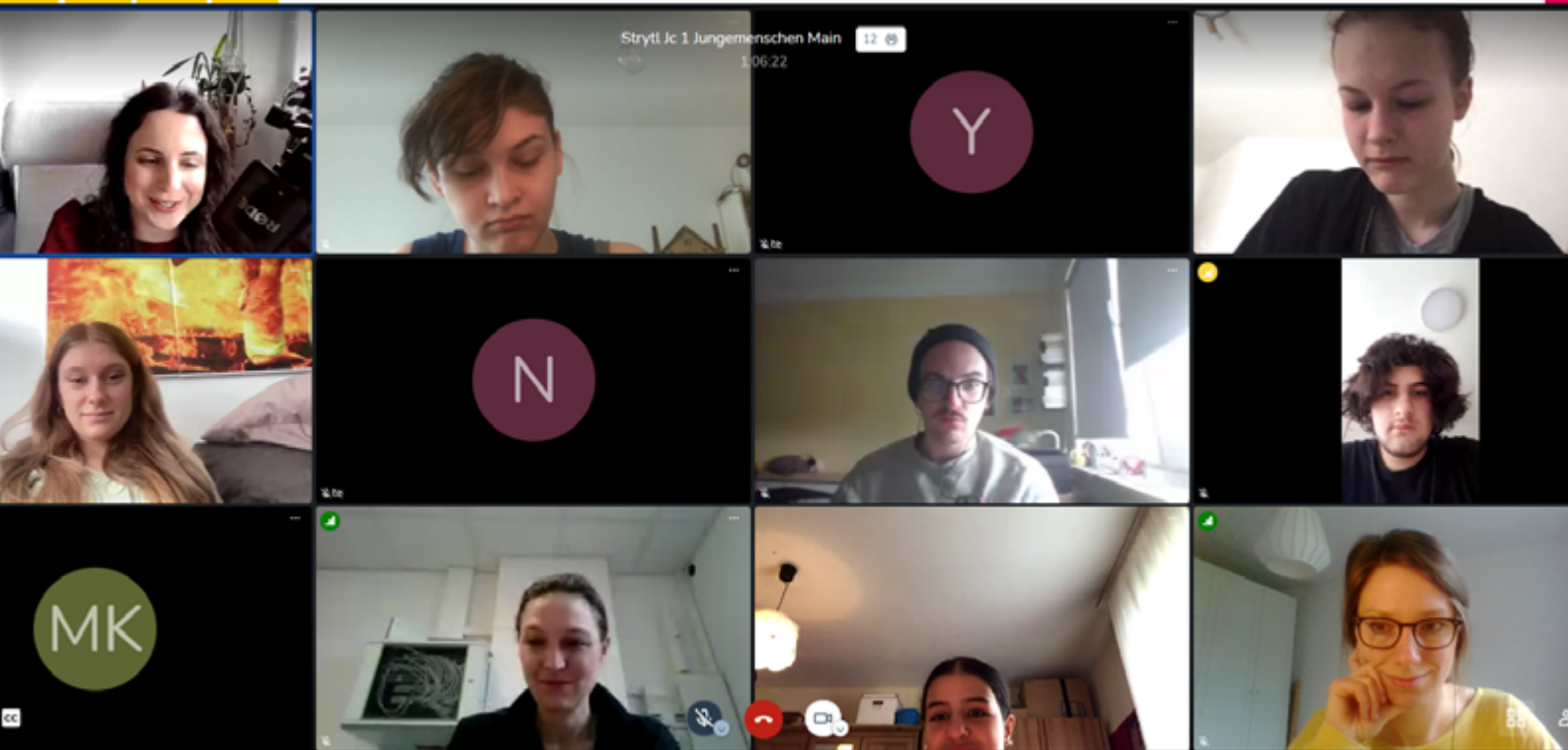
4

Es gibt nicht DIE Jugend – junge Menschen sind unterschiedlich und keine einheitliche Gruppe. Das hat auch die Zusammensetzung des Jugend-audit #3 deutlich gemacht. Im Workshop „Jugend ist divers“ wurde das Thema Vielfalt in der Lebensphase Jugend näher beleuchtet. Ziel des Workshops war es, das Team des KomJC noch stärker für die Vielfalt der Jugend zu sensibilisieren, denn: Der Jugend-Check stellt Auswirkungen von Gesetzesvorhaben differenziert entlang unterschiedlicher Gruppen junger Menschen dar. Die Teilnehmenden waren somit in diesem Workshop Expertinnen und Experten in eigener Sache: Aus verschiedenen Regionen kommend, in verschiedenen Ehrenämtern und Ausbildungsverhältnissen tätig und in unterschiedlichen familiären Verhältnissen lebend, konnten die Teilnehmenden in diesem Workshop aus einem diversen Erfahrungsschatz bezüglich der Belange und Bedürfnisse junger Menschen schöpfen. Dies war unter anderem der breiten Altersspanne von 15 bis 27 Jahren der Teilnehmenden des Workshops zu verdanken. Gemeinsam haben sich die jungen Menschen darüber Gedanken gemacht, was die Lebensphase Jugend ausmacht, auf welche unterschiedlichen Weisen sie erlebt werden kann und was dazu beitragen kann, die Belange verschiedener Gruppen junger Menschen im politischen Raum sichtbarer zu machen.

Was eint „die Jugend“?

Der Workshop begann mit der Frage, welche Gemeinsamkeiten die Teilnehmenden trotz aller Unterschiedlichkeit bei jungen Menschen sehen. Sie diskutierten zur Lebensphase Jugend, in welcher bei jungen Menschen die Weichen für das weitere Leben gestellt werden. Durch Schule, Ausbildung, Studium oder den ersten Job befinden sich alle Beteiligten in einem Stadium des Lernens und der Verselbstständigung. Allen gemein ist auch, dass ihr Leben derzeit von einer Vielzahl von Übergängen und schnelllebigen Veränderungen geprägt ist. Zudem eint sie auch das Interesse an zukunftsrelevanten Themen, zum

Auch die Zusammensetzung des Jugend-audits #3 hat deutlich gemacht: Junge Menschen sind keine einheitliche Gruppe.



Die beiden Workshopgruppen zu diesem Workshop arbeiteten an den Fragen was junge Menschen eint und unterscheidet.

Beispiel hinsichtlich Klimawandel oder dem Fortschritt der Digitalisierung sowie der Wunsch, „etwas in der Welt zu verändern“. Nachdem sich auf diesen gemeinsamen Nenner geeinigt wurde, diskutierten die Beteiligten vor allem die vielfältigen Lebensumstände, die sie in ihrer Altersgruppe bewegen.

Was unterscheidet junge Menschen?

Hierzu wurde in lebhaften Diskussionen etwa auf die Ungleichbehandlungen von verschiedenen Altersgruppen hingewiesen, z.B. auf die Möglichkeit der Teilnahme an Wahlen, die den unter 18- bzw. 16-Jährigen verwehrt bleibt – obgleich sie ihr politisches Interesse und Engagement als sehr hoch

einschätzen. Junge Menschen können zudem verschiedene gesundheitliche Einschränkungen haben, was ihre Belange in der aktuellen Lebensphase wiederum spezifisch macht. Auch das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf für junge Eltern wurde besprochen: Teilnehmende berichteten von den Herausforderungen, die man als junges Elternteil in der Bewältigung des Alltags mit Blick auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat. Groß waren auch die Themen Bildungsföderalismus und die damit verbundenen gleichwertigen Lebenschancen. Hier wurden die verschiedenen Zugänge zu Bildungsangeboten und Anerkennungen von Abschlüssen besprochen. Zudem interessierten sich die Beteiligten für die verschiedenen Lebenswelten von jungen Menschen



Die Bedürfnisse und Erfahrungen junger Menschen sind trotz all ihrer Gemeinsamkeiten unterschiedlich.

in der Stadt und auf dem Land, in erster Linie mit Blick auf Teilnahmemöglichkeiten und öffentlichen Personennahverkehr. Ähnlich gelagert war auch die Diskussion hinsichtlich verschiedener Wohnverhältnisse, die vor allem in Zeiten von Homeschooling und Kontaktbeschränkungen ein großes Potenzial hat, bestehende Ungleichheiten zu verschärfen.

Die Teilnehmenden diskutierten ferner über ihre Erfahrungen mit Sexismus: Mädchen und junge Frauen müssten sich nach wie vor in Schulen, Ausbildungsorten oder im Beruf behaupten und sexistische Vorurteile entkräften, so die Teilnehmenden. Es wurden zahlreiche weitere interessante Themen besprochen, etwa die Inklusion von Menschen mit Behinderungen oder die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Kurzum, dieser Teil des Workshops hat deutlich vor Augen geführt, wie differenziert die Bedürfnisse und Erfahrungen junger Menschen trotz all ihrer Gemeinsamkeiten sind.

Berücksichtigung jugendlicher Interessen in Politik und Gesellschaft

Anschließend hatten die Teilnehmenden Gelegenheit in Kleingruppen vertieft über die vorab in großer Runde besprochenen Themen zu diskutieren und sich zu deren Berücksichtigung in Politik und Gesellschaft auszutauschen. Hierbei wurde zum Beispiel die Herabsetzung des Wahlalters als eine Möglichkeit einer besseren Berücksichtigung der Belange junger Menschen im politischen Geschehen genannt.

Des Weiteren kam die Idee auf, Kommunen zu einer Etablierung von Kinder- und Jugendgremien zu verpflichten, um somit eine Vertretung ihrer Interessen von klein auf sicherzustellen. Mit Blick auf die Schule wurde ein flächendeckend hochwertiger Unterricht in politischer Bildung gefordert, um junge Menschen mit ihren Rechten vertraut zu machen und in ihrem Mitbestimmungsinteresse zu stärken.

Der hohe Stellenwert, den die Lebensbereiche Familie und Ausbildung für junge Menschen einnehmen, wird in künftigen Jugend-Checks besonders bedacht.

Was konnte das KomJC lernen?

Das Team des KomJC freut sich über die vielen Anregungen der Teilnehmenden und kann für die zukünftige Arbeit vieles mitnehmen. Insbesondere den großen Stellenwert der Lebensbereiche Familie und Ausbildung – und die in diesen Bereichen unterschiedlich zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen – beschäftigen junge Menschen sehr und werden in künftigen Jugend-Checks besonders bedacht. Auch die genannten regionalen Unterschiede mit Blick auf Angebote und Möglichkeiten etwa in der Stadt oder auf dem Land werden in

die zukünftige Arbeit des KomJC einfließen. Zudem äußerten die Teilnehmenden konkret zum KomJC, ob nicht auch schon vorhandene Gesetze mit Blick auf die diversen Bedürfnisse junger Menschen geprüft werden könnten. Sie wünschten sich des Weiteren einen inklusiveren Zugang zur Jugend-Check App und begrüßten die Durchführung von weiteren Jugend-audits. In diesem Sinne konnte das KomJC sowohl mit Blick auf das Prüfinstrument, als auch hinsichtlich des weiteren Angebots viele wichtige Impulse für die zukünftige Arbeit mitnehmen.



Ergebnisbericht zum 4. Workshop:

Jugendstrategie und Jugend-Check

Der Jugend-Check ist Bestandteil der Jugendstrategie der Bundesregierung. Aber welchen Beitrag kann er dazu leisten? Dieser Frage gingen die Teilnehmenden im Workshop nach.

Seit Dezember 2019 gibt es die erste gemeinsame [Jugendstrategie der Bundesregierung](#) „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“. Ein wichtiger Bestandteil der Jugendstrategie ist der Jugend-Check. Daher war im Workshop „Jugendstrategie der Bundesregierung: Welchen Beitrag kann der Jugend-Check leisten“ Immanuel Benz aus dem Referat 501 „Jugendstrategie, Eigenständige Jugendpolitik“ des Bundesjugendministeriums zu Gast. Er stellte den Teilnehmenden die Jugendstrategie der Bundesregierung vor.

Immanuel Benz ging zunächst auf die wesentlichen Meilensteine bei der Entwicklung der Jugendstrategie und anschließend auf einige konkrete Maßnahmen der Bundesregierung ein. In diesem Zusammenhang zeigte er auch die Bedeutung des Jugend-Checks auf. Der Jugend-Check sensibilisiere die Bundesministerien für die Auswirkungen von Gesetzen auf junge Menschen. Dies geschehe bereits zu einem frühen Zeitpunkt im Gesetzgebungsverfahren. Mit seinem ressortübergreifenden Blick komme dem Jugend-Check im Rahmen der Jugendstrategie der Bundesregierung eine wichtige Rolle zu.

Im Anschluss an den Vortrag erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Fragen zur Jugendstrategie und zum Jugend-Check zu stellen. Dabei ging es unter anderem um die Zukunft des Jugend-Checks nach der Bundestagswahl. Hierzu betonte Immanuel Benz, dass die Förderung des Kompetenzzentrums Jugend-Check über die Bundestagswahl hinaus und derzeit bis Ende 2022 gehe. Danach begaben sie sich in die virtuellen Nebenräume, um in Kleingruppen über verschiedene Fragen zu diskutieren. Die Diskussionen verliefen engagiert. Es wurden zahlreiche Gedanken und Ideen besprochen und anschließend zusammenfassend im Plenum vorgestellt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dargestellt.

5

Die Teilnehmenden wünschen sich regelmäßige Jugendbefragungen auf Bundes- und Landesebene zur Lebenssituation junger Menschen.

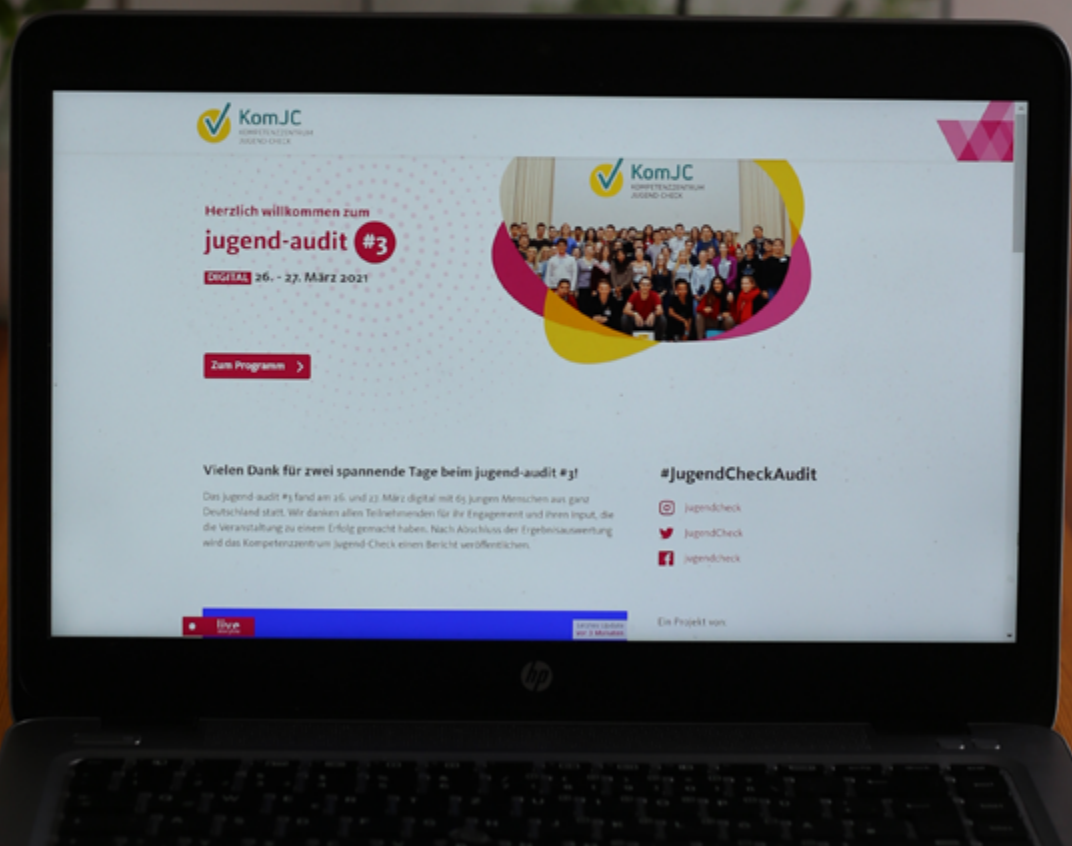
Politik und Verwaltung für jugendpolitische Belange sensibilisieren

Gruppe 1 beschäftigte sich mit folgender Frage: Wie kann der Jugend-Check dabei helfen, Politik und Verwaltung für jugendpolitische Belange zu sensibilisieren?

Einige der Teilnehmenden sahen die Funktion des Jugend-Checks unter anderem darin, die Ministerien auf die Belange junger Menschen als Teil der Gesellschaft aufmerksam zu machen. In der jetzigen Form sei der Jugend-Check aber nicht ausreichend, da dessen Durchführung mangels einer rechtlichen Verankerung im Rahmen des Gesetzgebungsver-

fahrens nicht verpflichtend sei. Darüber hinaus betonten einige Teilnehmende, die veröffentlichten Jugend-Checks könnten sowohl der Politik als auch der Zivilgesellschaft als Information und Diskussionsgrundlage dienen.

Mehrere der Teilnehmenden äußerten den Wunsch, den Jugend-Check zu einem Beteiligungsinstrument auszubauen und dadurch junge Menschen bei der Erstellung der Jugend-Checks direkt mit einzubinden. Als Alternative zum Jugend-Check als Beteiligungsinstrument wurde auch über die Möglichkeit diskutiert, die Arbeit des KomJC durch junge Menschen überprüfen zu lassen.



Die Teilnehmenden forderten, dass der Jugend-Check verpflichtend und fester Bestandteil des Gesetzgebungsprozesses werden müsse.

Wirksame Beteiligung junger Menschen

Gruppe 2 diskutierte zu der Frage, wie junge Menschen wirksam an Diskursen und Entscheidungen beteiligt werden können und welche Erwartungen sie im Hinblick auf eine jugendgerechte Gesetzgebung haben.

Hier äußerten die Teilnehmenden den Wunsch nach mehr Beteiligung, sowohl auf kommunaler Ebene, als auch auf der Landes- und Bundesebene. Angeregt wurden zum Beispiel regelmäßige Jugendbefragungen auf Bundes- und Landesebene zur Lebenssituation junger Menschen. Es werde ein Monitoring für die Empfehlungen von jungen Menschen benötigt. Hilfreich könne die Benennung einer Beauftragten oder eines Beauftragten für Jugendangelegenheiten in jedem Bundesland sein.

Insgesamt wurde darauf hingewiesen, dass auch daran gedacht werden sollte, dass junge Menschen nicht nur als Schülerinnen und Schüler wahrgenommen werden sollten, sondern auch in anderen Rollen, die in ihrem Leben von Bedeutung sind – etwa als Auszubildende, Studierende, Sporttreibende etc.“

Im Hinblick auf die Erwartungen an eine jugendgerechte Gesetzgebung waren viele der Teilnehmenden auch hier der Ansicht, dass der Jugend-Check nicht nur ein freiwilliges Instrument sein dürfe, sondern verbindlich verankert werden müsste. Außerdem sprachen sich manche der Teilnehmenden dafür aus, den Jugend-Check auch um das Prüfkriterium „Auswirkungen auf zukünftige Generationen“ zu ergänzen.

Mehrwert des Jugend-Checks für junge Menschen

Die Frage, welchen Mehrwert der Jugend-Check jungen Menschen bieten kann, stellte sich Gruppe 3. Die Teilnehmenden hoben hervor, dass der Jugend-Check für ein besseres Verständnis der Ge-

setze Sorge und einen Einstieg in verschiedene Themen biete. Dadurch könne er auch als Diskussionsgrundlage genutzt werden. Insgesamt könne der Jugend-Check einen niederschweligen „Erstkontakt“ von jungen Menschen mit der Bundespolitik herstellen und das Interesse junger Menschen an Politik wecken. So könnten sie sich auch zu Themen ihre eigene Meinung bilden, von denen immer gesagt werde, sie seien noch viel zu jung dafür. Durch den Jugend-Check bekämen junge Menschen das Gefühl, gehört und verstanden zu werden und könnten lernen, dass auch ihre Meinung zähle. Außerdem zeige der Jugend-Check den Politikerinnen und Politikern, dass sie jugendliche Lebenswelten mitdenken sollten.

Vor diesem Hintergrund wurde auch in dieser Kleingruppe die Forderung laut, dass der Jugend-Check verpflichtend und ein fester Bestandteil des Gesetzgebungsprozesses werden müsse. Hierbei sei es jedoch auch wichtig, dass es einen regelmäßigen Austausch mit jungen Menschen gebe.



Blick hinter die Kulissen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Technikdienstleisters sorgten für eine reibungslose technische Umsetzung.

Fishbowl-Diskussion zu Jugendpolitik

Welche jugendpolitischen Maßnahmen sollen nach der Bundestagswahl unbedingt angepackt werden? Darüber diskutierten drei Politikerinnen und ein Mitglied der Zivilgesellschaft mit Teilnehmenden des audits.

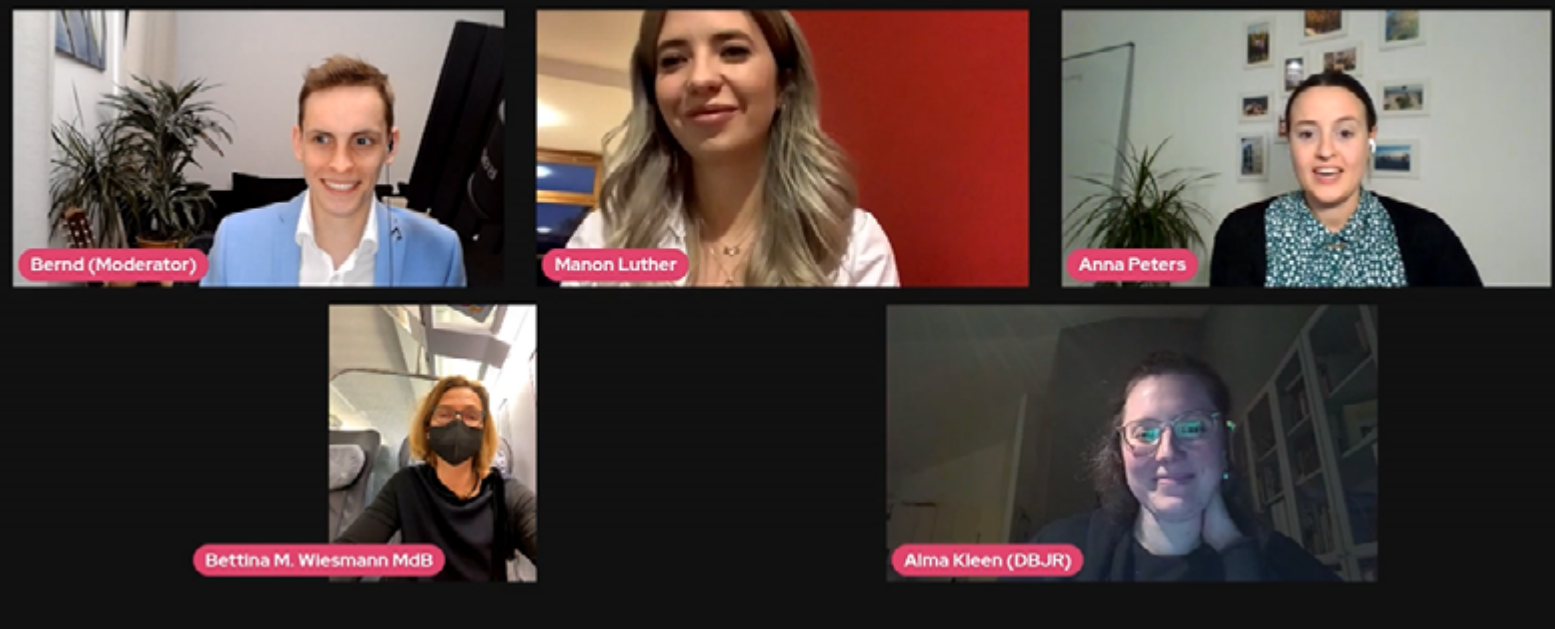
6

Alma Kleen (Deutscher Bundesjugendring, DBJR), Anna Peters (Grüne Jugend), Bettina Wiesmann, MdB (CDU) und Manon Luther (Jusos) diskutierten bei einer lebendigen Fishbowl-Diskussionsrunde mit Teilnehmenden des audits zum Thema „Jugendpolitische Visionen nach der Bundestagswahl 2021“. In Eingangsstatements machten die Diskutantinnen deutlich, welche Visionen sie für die Jugendpolitik nach 2021 haben. Dabei kamen zahlreiche Visionen zur Sprache, aber auch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf junge Menschen waren ein wichtiges Thema auf dem Podium.

Jugendpolitik in der Corona-Krise

„Junge Menschen werden in der Krise nicht gesehen“, so Manon Luther, Stellvertretende Bundesvorsitzende der Jusos. „Damit meine ich nicht nur fehlende Partizipation, sondern es wird auch nicht über die Themen beraten, die junge Menschen betreffen.“ Alma Kleen, Stellvertretende Vorsitzende des DBJR, präzisierte, dass junge Menschen zwar nicht mehr ausschließlich auf ihre Rolle als Schülerinnen und Schüler reduziert würden. „Trotzdem spielen die Bedarfe und Interessen junger Menschen eine zu geringe Rolle – alles was mit Freizeit, Freiräumen, Selbstorganisation, Jugendaustausch oder mit Freundinnen und Freunden abhängen zu tun hat, ist zu selten Thema. Es braucht auch hier Strategien.“

Bettina Wiesmann, Bundestagsabgeordnete der CDU und Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stellte ihre Idee eines „Durchstart-Programms“ vor: „Idealerweise sollten nach Ostern die Erfahrungen und Prioritäten der jungen Menschen in der Pandemie erhoben werden. Diese müssen die Grundlage für das Durchstarten bilden: Defizite abbauen, positive Erfahrungen nutzen.“ Anna Peters, Bundessprecherin der Grünen Jugend, war vor allem echte Mitbestimmung für junge Menschen wichtig: „Wir jungen Menschen haben viel Know-how und kennen uns mit einigen Themen



Bernd Fiedler (oben rechts) moderierte die Fishbowl-Diskussion mit (im Uhrzeigersinn) Manon Luther, Anna Peters, Alma Kleen und Bettina Wiesmann.

besser aus als die jetzigen Entscheiderinnen und Entscheider – zum Beispiel Digitalisierung, Schule und Ausbildung.“

Einigkeit beim Thema Jugend-Check

In ihrem Eingangsstatement rückte Alma Kleen den Jugend-Check in den Mittelpunkt: „Es ist sehr gut, dass das Kompetenzzentrum Jugend-Check eingerichtet wurde. Aber damit die politisch Verantwortlichen, die Mitglieder des Bundestages, verbindlich informiert und damit sensibilisiert werden, muss der Jugend-Check gesetzlich verankert werden.“ Manon Luther übermittelte Zuspruch der Jusos zum Jugend-Check: „Den Jugend-Check wollen wir absolut vorantreiben.“ Bettina Wiesmann bezeichnete es als wünschenswert, den Jugend-Check verpflichtend als Gesetzesfolgenabschätzung einzubeziehen. „Ich meine, dass die Fraktionen ein großes Interesse an den Ergebnissen eines weiterentwickelten Jugend-Checks haben sollten.“ Anna Peters freute sich über die Unterstützung der CDU für einen verpflichtenden Jugend-Check und ergänzte: „Das hilft aber nur dann weiter, wenn die Fraktionen dann auch auf den Inhalt des Jugend-Checks eingehen.“

Sollte das Wahlalter auf 16 abgesenkt werden?

Die Absenkung des Wahlalters war ein Thema, das die Teilnehmenden des Jugend-audits #3 bewegte. „Ich kann betrunken wählen, aber nur wenn ich 18 bin“, beklagte ein Teilnehmer. Eine Teilnehmerin machte sich Sorgen, dass „Menschen über 60 bei Themen wie Rente und Klimapolitik über meine Zu-

kunft entscheiden – dabei betreffen die Folgen diese Menschen gar nicht mehr“. Eine Teilnehmerin war anderer Meinung beim Wahlalter: „Ich kann verstehen, dass viele Kinder und Jugendliche noch nicht richtig bereit dazu sind, so schwierige Entscheidungen wie Wahlentscheidungen zu treffen.“ Manon Luther bezeichnete die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre als überfällig: „Es ist unverständlich, dass manche junge Menschen mit 16 schon Steuern zahlen, aber nicht entscheiden dürfen, was damit passiert.“

„Jugendliche sind genau so vernünftig und verantwortungsbewusst wie die meisten Erwachsenen, die wählen dürfen“, so Alma Kleen, die sich mit dem DBJR für ein Wahlalter ab 14 einsetzt. Bettina Wiesmann sprach sich gegen die Absenkung des Wahlalters aus: „Wahlentscheidungen sind schwierige Entscheidungen, und ich möchte junge Menschen nicht als Minderjährige in die Pflicht nehmen“, argumentierte sie. Stattdessen strebe sie eine „ernsthafte Mitsprache von Kindern und Jugendlichen“ an und rief alle jungen Menschen dazu auf, sich in Parteien und in Jugendparlamenten zu engagieren. Die Grüne Jugend vertrat eine gegensätzliche Position: „Wir setzen uns für ein Wahlalter Null ein“, so Anna Peters. Kinder und junge Menschen sollen dann selbst entscheiden, ab wann sie wählen möchten.

Das KomJC dankt allen Diskutantinnen und den Teilnehmenden für die aufschlussreiche Diskussionsrunde: Sie hat viele Standpunkte klar gemacht und interessante Visionen für die Jugendpolitik aufscheinen lassen.

Was ist deine Vision für den Jugend-Check?

Zum Abschluss gab es für die Teilnehmenden des audits eine spannende Herausforderung: Sie waren aufgerufen, ihre Vision für den Jugend-Check kreativ auszudrücken. An dieser Stelle zeigt das KomJC eine Auswahl der Ergebnisse.

Nachdem die politischen Gäste ihre jugendpolitischen Visionen bereits am Freitagabend bei der Fishbowl-Diskussionsrunde ausführlich diskutieren konnten, waren zum Abschluss des Jugend-audits die Teilnehmenden dran: Egal ob als Text, Bild, Reim, Comic – jede künstlerische Ausdrucksform zur Darstellung der eigenen Vision für den Jugend-Check war willkommen.

Wünsche an und für den Jugend-Check

An dieser Stelle zeigt das KomJC eine Auswahl der Visionen, welche die Teilnehmenden erarbeitet und geteilt haben. Sie spiegeln wider, welche Wünsche an und für den Jugend-Check die junge Generation umtreibt und können als Appelle der Teilnehmenden an die politisch Verantwortlichen verstanden werden.

7



Meine Vision für den Jugend-Check:
Dass alle Jugendlichen den Jugend-Check kennen und Jugendbeteiligung nicht mehr „innovativ“, sondern Grundvoraussetzung ist.

Meine Vision

für den Jugend-Check ✓

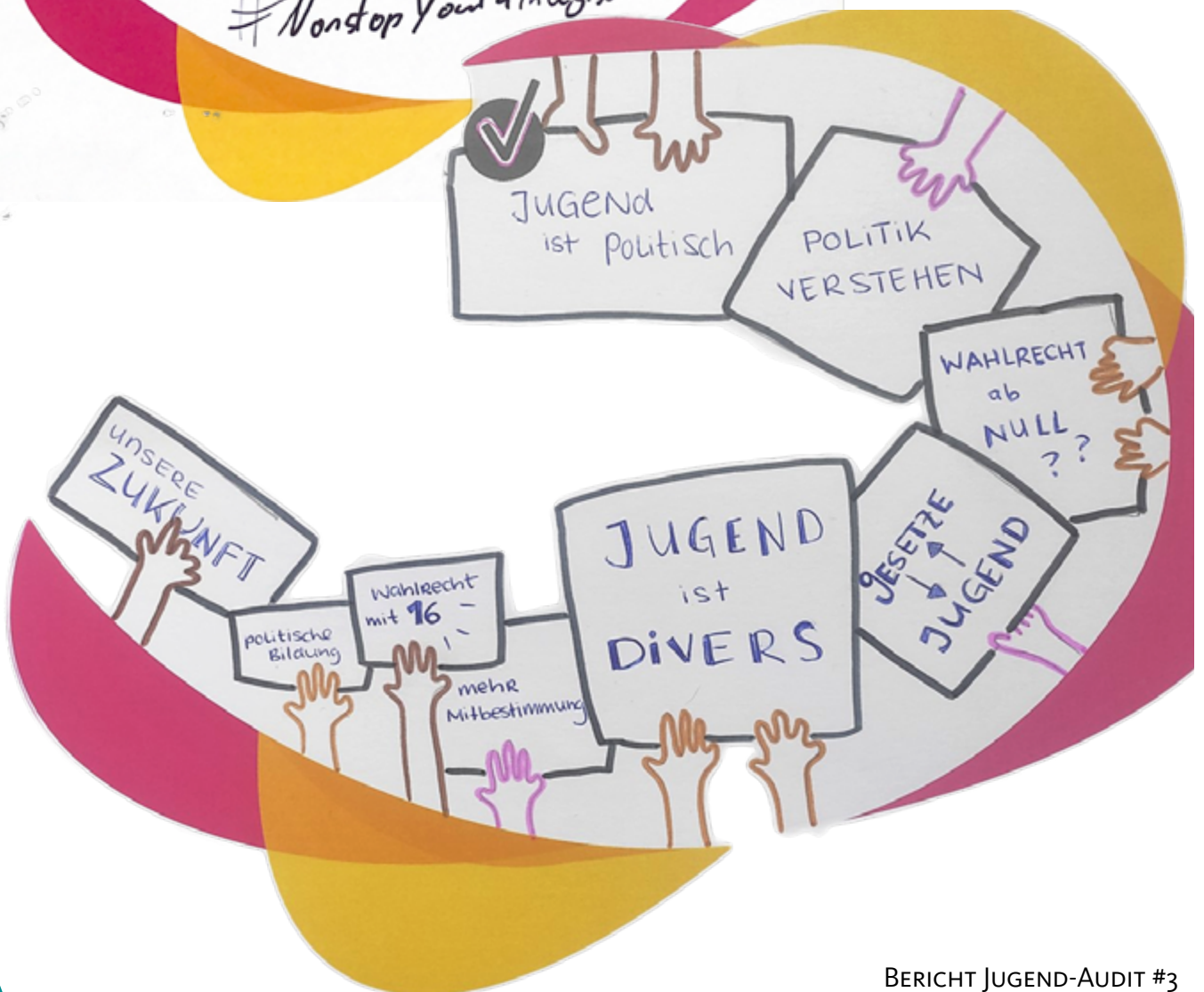
für und mit jungen Menschen Gesetze auf "Jugendfreundlichkeit" überprüfen & auf Probleme aufmerksam machen!

Meine Vision

für den Jugend-Check ✓

Der Jugend-Check muss Pflicht werden, um so in Gesetzgebungsverfahren ein festes Instrument der indirekten Jugendbeteiligung zu implementieren!

#NonstopYouthinlegislation



Meine **Vision** für den Jugend-Check ✓

Der Jugend-Check muss Pflicht werden, um so in Gesetzgebungsverfahren ein festes Instrument der indirekten Jugendbeteiligung zu implementieren!

#NonstopYouthinlegislation

✓ Impuls für
Gesetze geben

- in die Gesetzgebung mit einbeziehen, Pflicht
- auf föderaler Ebene einbeziehen

Meine **Vision** für den Jugend-Check ✓

↳ Vorbild sein für
Jugendchecks auf Länder-
ebene

↳ mehr Aufmerksamkeit auch in
der Jugend

Meine **Vision**

für den Jugend-Check ✓

Jugendbeteiligung und
Mitbestimmungsrecht im
Gesetzgebungs-
prozess :)

Meine **Vision**

für den Jugend-Check ✓

Zukunftswunsch:

innovativ, inklusiv und
offensiv die
Lebensrealität junger
Menschen mit ihnen
gemeinsam
abbilden

Meine **Vision**
für den Jugend-Check ✓

Das der Jugend-Check
viele unterschiedliche
Jugendliche erreicht!

Meine **Vision**
für den Jugend-Check ✓

Der Jugend-Check
soll
bekannter und interaktiver
werden!

z.B. Zusammenarbeit
mit Schulen. Die App
kann man sehr gut
im Unterricht
benutzen!

Junge Menschen
sollten während
der Gesetzgebung
die Chance
haben sich
zu äußern.

Die Zukunft mitzubestimmen
liegt in unseren Sinnen.

Doch verloren ist der Blick
für Jugend in der Politik.

Wer spricht für uns? Wersetzt sich ein?
Das sollte längst vergangen sein.

Doch mit reichlich Überlegung
bringen wir den Bundestag in Bewegung.

Hört auf nur zuzuschauen,
lasst uns gemeinsam Brücken bauen

Also kommt raus aus eurer Zunft,
denn auch Jugend kann Zukunft!

Meine **Vision**
für den Jugend-Check ✓



JUGEND-
BETEILIGUNG!
unsere Perspektive
einbringen

Ausblick

Auch während des dritten jugend-audits wurde für das KomJC wieder deutlich: Es ist wichtig, junge Menschen miteinander zu verbinden und ihre Meinungen zu verschiedenen aktuellen Themen am KomJC zu hören!



Der kritische Abgleich der Arbeit des KomJC mit den konkreten Lebenserfahrungen junger Menschen bietet dem KomJC wichtige Impulse und dient der Qualitätssicherung – etwa im Hinblick auf den Einsatz der Jugend-Check App oder durch Feedback zu den Prüfergebnissen einzelner Jugend-Checks.

Mit dem KomJC in Kontakt bleiben

Auch in Zukunft will das KomJC wieder gemeinsam mit jungen Menschen auf die eigene Arbeit schauen. Denn der direkte Austausch mit jungen Menschen ist für das KomJC unersetzbar. Bis dahin gibt es die Möglichkeit, über die Social-Media-Kanäle ([@jugendcheck](#) auf [Instagram](#), [Facebook](#) und [Twitter](#)) oder das [E-Mail-Abonnement](#) mit dem KomJC in Verbindung zu bleiben und keine Neuigkeit zu verpassen. Zudem sind alle aktuellen Informationen in der [Jugend-Check App](#) und auf der Webseite unter www.jugend-check.de verfügbar.

„Wir zählen auch!“

Das KomJC hat die Teilnehmenden nach ihren Visionen für den Jugend-Check gefragt. In ihren Antworten forderten die Teilnehmenden mehr Verbindlichkeit für den Jugend-Check und sie wünschten ihm eine größere Bekanntheit. Im Mittelpunkt stand auch immer wieder die Forderung, junge Menschen nicht außen vor zu lassen: „Wir haben auch etwas zu sagen! Wir zählen auch!“ Gerade weil junge Menschen zählen und ihre Bedürfnisse ebenso wichtig sind wie die Bedürfnisse anderer Altersgruppen, müssen die Auswirkungen von Gesetzen auf junge Menschen genau unter die Lupe genommen werden. Der Jugend-Check ist ein wichtiger Baustein, um dies zu erreichen.

Impressum

Kontakt

Kompetenzzentrum Jugend-Check (KomJC)
Seydelstraße 18
10117 Berlin

info@jugend-check.de
www.jugend-check.de

Ein Projekt von:

Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung
Prof. Dr. Jan Ziekow, V.i.S.d.P
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

Stand

Juli 2021

Bildnachweise:

Titelbild, S.3,5,6,9,11,13,15,19,22: KomJC

S. 2: FÖV

S. 7: Jonas Tylewski

S. 16: Gemma Chua Tran auf Unsplash

S. 17: Simon Eichmann

S. 20: storytile

S. 23-27: Teilnehmende am jugend-audit #3

Ein Projekt von:



Deutsches Forschungsinstitut
für öffentliche Verwaltung

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Im Rahmen der:



Jugendstrategie
der Bundesregierung